Was unsere Leser am "Filmberater" ärgert und freut

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **31 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ihnen vormachen, entsteht, auf dem Wege über Bewunderung — Neid — Verlangen, in jedem einzelnen Individuum der unteren Klassen eine psychologische Bereitschaft, das gegebene Vorbild der oberen nachzuahmen. Stendhal meint, die Moral der Regierenden von heute sei die Moral der Regierten in dreissig Jahren.)
Auf diese Weise bestätigen die unteren Klassen die Richtigkeit des gesellschaftlichen Lebensideals, der offiziellen Moral, und arbeiten dadurch direkt am Bestehen der Gesellschaft mit. (Es folgen die beiden Abschnitte «Talmi» und «Kollektives Benehmen», die hier aus Platzgründen weggelassen werden.)

Der Film als Tröster

So entsteht auf der Leinwand ein dem realen sehr fernes Leben, eine Welt der Romantik, eine unwirkliche, idealisierte, zu nichts verpflichtende Darstellung des Lebens. Sie fordert weder zum Vergleich mit der Tatsächlichkeit auf, noch überhaupt zum Denken. Sie erregt lediglich unbewusste Gefühle, Erinnerungen aus der Pubertätszeit, an die «bittersüsse» Harmonie der Welt, erotische Träumereien ... gerade recht, um eine verschwommene, zauberhaft unklare Dämmerwärme des Geistes und Gefühls zu begünstigen. Das ist das diametrale Gegenteil von dem, was Literatur und Theater als hohes Ziel anstreben — das Gegenteil von Anspannung des Geistes im künstlerischen Genuss, das Gegenteil von Kunst!
Zu dem Wunsch, sich solchem entnervenden Genuss hinzugeben, führt der übermässige Druck des Alltags, der nicht durch eine genügende geistige und moralische Bildung wettgemacht wird.
Die «rationalisierte» Arbeitsmethode, die immer weiter getriebene Spezialisierung der Arbeit hat dieser den «allgemein-menschlichen» Charakter genommen, den sie in den Zeiten des Handwerks noch hatte. Es gibt weniger Freude am Schaffen als früher, weil man ein zusammenhängendes Produkt in den meisten Fällen gar nicht mehr zu sehen bekommt, weder im Büro, noch in der Fabrik.
Die Arbeit ist so der emotionellen Reize entkleidet, die sie einmal besass, und bekommt einen ausgesprochenen Zweckcharakter (bei dem der Zweck die Erwerbung der materiellen Mittel zum Leben und der Charakter der Zwang ist). Die Freiheit dagegen erhält dementsprechend einen betonten Un-Zweck, einen puren Unterhaltungs-Charakter.
Die spezialisierte Form der Arbeit hat zu einer spezialisierten Form der Nicht-Arbeit, des «Vergnügens» geführt — zwei Sphären, zwischen denen es keine Verbindung gibt. «Man ist gezwungen, die Stunden innerer Erhebung von den täglichen Bedürfnissen zu trennen — falls keine Katastrophe eintreten soll. Eine Stunde hellster Einsicht, und der Mensch müsste sich das Leben nehmen oder in einem Doppelleben Zuflucht suchen», schreibt Ehrenburg in seiner «Traumfabrik».

Was unsere Leser am «Filmberater» ärgert und freut

2. Folge der Leserumfrage-Auswertung

Im Oktoberheft vorigen Jahres sind die reinen Zählergebnisse der im Juni durchgeführten «Filmberater»-Leserumfrage veröffentlicht worden. Daraus haben sich wertvolle Aufschlüsse über die Zusammensetzung der Leserschaft, deren kritische Beurteilung der Zeitschrift sowie Wünsche und Anregungen an die Redaktion ergeben. Einige davon sind seither verwirklicht worden: Veröffentlichung von Arbeitshilfen zu kurzen und langen Schmalfilmen, Interviews mit Filmschaffenden, Filme im Fernsehen, andere Anordnung und bessere grafische Gliederung der Beiträge. In diesem Zusammenhang gehören auch die Mitarbeit des Filmbüros, seines Leiters und der Mitarbeiter, an Kursen, Tagungen und Weekends, die Bemühung um eine Vermehrung des Kurzfilmangebotes, speziell für die kirchliche Jugend- und Erwachsenen-

bildung (Zusammenarbeit mit der Selecta-Film in Freiburg und gemeinsame Herausgabe des ökumenischen Verleihkatalogs «Film-Kirche-Welt» mit dem Filmdienst der reformierten Kirchen der deutschen Schweiz). Weitere Projekte sowohl für die Arbeit des Filmbüros als auch für den «Aus- und Umbau» des «Filmberaters» sind in Vorbereitung.
In dieser zweiten Folge der Umfrage-Auswertung werden die Antworten auf jene Fragen zusammengefasst, die nicht einfach angekreuzt werden konnten, sondern dem Leser Gelegenheit gaben, detaillierte Angaben zu machen. Es sei daran erinnert, dass die Umfrage von 162 (= 10 % der ausgeteilten 1615 Fragebogen) Lesern beantwortet wurde. Wer die Oktobernummer 1970 nicht besitzt, kann diese bei der Administration «Der Filmberater», Postfach 207, 6002 Luzern, anfordern.

Vermisst wird . . .

Eine Zusammenstellung der Antworten auf **Frage 15:** Welche andere Themen aus dem Gebiet des Films vermissen Sie im «Filmberater»?, ergibt folgendes Bild (In dieser und den folgenden Übersichten bezeichnen die Ziffern die jeweilige Anzahl der Leserstimmen):

24 Beiträge über Filmschaffende (Porträts von Regisseuren, Drehbuchautoren, Produzenten, Interviews, Berichte über Dreharbeiten)

22 Arbeitshilfen (Arbeitsbeispiele und Kurzbesprechungen für Kurz- und Unterrichtsfilme, Formalanalysen, Diskussions- und Gesprächsunterlagen, Methodik der Gruppendiskussion)

16 Filmgeschichte (Epochen, Stile, Gattungen, Länderproduktionen)

10 Pädagogik, Psychologie und Soziologie des Films

8 Technik (Regieprobleme, Foto-, Film- und Fernsehtechnik, Fachausdrücke, Neuentwicklungen)

8 Junger Film (Underground, Avantgarde, Experimente)

5 Hinweise auf Schauspieler (Porträts, «gehobener Filmklatsch»)

5 Fernsehen (Filme im Fernsehen, Besprechung wichtiger Sendungen)

4 Berichte (über Filmarbeit, Tagungen, Erhebungen, Tests, Festivals)

3 Filmwirtschaft

3 Abdruck von Treatments und Drehbüchern

3 Theorie des Films (Ästhetik, Dramaturgie)

3 Filmlisten (neuimportierte Filme, Schweizer Spielfilmplan)

2 Filmmusik

2 Hinweise auf wichtige Artikel anderer Zeitschriften

82 Ohne Angabe

Als vermisst wurden einzeln noch folgende Themen aufgeführt: Veröffentlichung der päpstlichen Dokumente zu allen Massenmedien / Schweizer Filmzensur / Dokumente und Aufsätze anderer Weltanschauungen bzw. Meinungen / Filmförderungspolitik / Kommunikationspolitik / Ausweitung des Films auf «visuelles Sehen» (Fernsehen, Kunst, Zeichnen usw.) / Bewältigung des Films im Leben / Artikel, die ein breites Publikum allgemein interessieren / Umfassende Information über alles, was in der Schweiz auf dem Gebiet des Films passiert / Jahresregister der Regisseure und ihrer Filme / Hinweise auf Filme, die nicht im Verleih sind; auf wertvolle Filme für Jugendliche und Schuljugend und auf Ausbildungsmöglichkeiten für Filmschaffende. — Drei Leser vermissen überhaupt kein Thema und einer meint: «Vermissen? Keines, es wird ja alles gestreift, aber eben nur gestreift.»
Bei der Beurteilung dieser Zusammenstellung muss berücksichtigt werden, dass zum Beispiel das Bedürfnis nach Arbeitsunterlagen sowie nach Informationen über Fernsehsendungen in separaten Fragen erfasst wurde.

Zu gewinnen: drei Buchpreise

«Mit diesem Fragebogen dürfte die erfolgversprechendste Möglichkeit ergriffen worden sein», meint ein optimistischer Leser auf **Frage 30** (Wie könnte sonst noch ein lebendigerer Kontakt zwischen Leserschaft und Redaktion gefördert werden? Haben Sie Vorschläge?). Und in der Tat, er hat recht gehabt: Neben den vielen Anregungen, die die Umfrage eingebracht hat, haben sich nicht weniger als 50 Leser zu einer «aktiven Mitarbeit in irgendeiner Form» bereit erklärt. Mit einigen von ihnen hat sich bereits ein reger Kontakt entwickelt, aus dem auch Beiträge für die Zeischrift hervorgegangen sind.

Zur Förderung eines lebendigeren Kontaktes schlagen unsere Leser vor:

28 Mitarbeit der Leserschaft (Leserbriefe mit Vorschlägen und Stellungnahmen zu Filmbesprechungen, eigene Kritiken mit anderen Ansichten und Standpunkten)

14 Veranstaltungen (Diskussionen, Vorträge, Tagungen, Kurse)

8 Umfragen (Fragebogen und Strasseninterviews zu bestimmten Themen und Filmen)

4 Herausfordernde, provokative Beiträge, mutigere Gestaltung)

3 Zusammenarbeit mit Filmkreisen und Filmklubs

3 Mitarbeiter in verschiedenen Städten

2 Gemeinsamer Kinobesuch

2 Bibliothek und Dokumentation des Filmbüros öffentlich zugänglich machen

97 Ohne Angabe

Weitere einzelne Vorschläge: Einrichten eines Treffpunkts der Jungen / Film-Quiz / Jährlicher Leser-Treatment-Wettbewerb für Kurz- und Langfilme / Änderung des esoterischen Stils einiger Fb-Mitarbeiter / Änderung des Redaktions-Konzepts: nicht Führungs-, sondern Aussprache-Organ. — Ein Leser findet solche Kontakte nicht unbedingt notwendig, ein anderer kann leider keine Vorschläge machen, da der Fb nur eine Zeitschrift unter 10 anderen sei, und ein dritter stellt fest: «Haben Ihre Redaktoren und Filmkritiker mehrdimensionalen Kontakt mit ihrer persönlichen, geistigen, kulturellen, religiösen, sozialen und literarischen Umwelt, so ist auch der Kontakt mit der Leserschaft gewährleistet.»
Zur Forderung eines Lesers nach «telefonischer Erklärung der in Zürich laufenden Filme (Telebibel — Telefilm)» wäre immerhin zu bemerken, dass das Filmbüro seit Jahren auf telefonische und schriftliche Anfragen hin nicht nur über das Zürcher Filmprogramm, sondern auch über die meisten in der Schweiz laufenden Kinofilme und auch einen Teil der Kurzfilme orientieren kann. Ebenso steht unsere Dokumentation bei Anmeldung zur Einsicht zur Verfügung, und es werden auch Fotokopien der Filmunterlagen zu bescheidenen Selbstkosten-Gebühren abgegeben.
Nachdem der Wunsch nach einer Mitarbeit der Leser mit Abstand an der Spitze steht, jedoch bisher noch keine Leserbriefe (Vorschläge gegensätzliche Stellungnahmen zu Filmbesprechungen usw.) eingegangen sind, möchten wir die Zögernden etwas ermutigen: Die Verfasser der ersten drei Leserbeiträge, die sich zur Veröffentlichung eignen, erhalten einen Buchpreis. Ein Leser hat auch gleich das Motto mitgeliefert: «Jedermann versuche sich als Kritiker — Volksfilmkritik!»

Von den Freuden und Ärgernissen eines «Filmberater»-Lesers

Die Antworten auf die **Fragen 39/40** (Was freut/ärgert Sie am «Filmberater») sind nach Themen geordnet und zum Vergleich einander gegenübergestellt. Die am häufigsten verwendeten Begriffe werden in den Klammern jeweils zuerst aufgeführt:

Den Leser freuen:

48 Filmbesprechungen (übersichtlich, vielseitig, seriös, zuverlässig, unvoreingenommen, anregend zum persönlichen Filmbesuch und zur Filmarbeit in Schule und Jugendgruppe)

36 Haltung (sachlich, objektiv, wach, mutig, grosszügig, aufgeschlossen, weltoffen, zeitgemäss, unabhängig, satirisch, modern, katholisch, nicht stur, nicht doktrinär-klerikal, tolerant, christliche Grundhaltung)

33 Kurzbesprechungen (vollständig, umfassende Auswahl, klar, zweckmässig zuverlässige Vorspannangaben, sinnvolle Organisation zum Aufbewahren, gute Gedächtnisstütze)

20 Allgemeine Beiträge (fundiert, vielseitig, aufschlussreich, Gehalt, Erörterung von Filmschulungsproblemen, Halten des Qualitätsniveaus, bringt trotz Namen mehr als Ratschläge)

12 Aufmachung (Titelbild, letzte Umschlagseite, Format, seriöse Ausführung, Umfang)

7 Erscheinungsweise (regelmässig, dass der Fb überhaupt erscheint)

4 Einstufung
3 Alles
2 Mal dies, mal das
2 Suche nach neuen Wegen
1 Bescheidener Preis
50 Ohne Angabe

Den Leser ärgern:

9 Filmbesprechungen (vage, ängstlich, konservativ, unverständlich, intellektualistisch, zu wenig einfach, zu lang, absolute Setzung filmimmanenter Kriterien)

35 Haltung (zu katholisch, moralisierend, eng, pessimistisch, einseitig, zu wenig gesellschaftsbezogen, unzeitgemäss, zu wenig frei gegenüber Institutionen, zu wenig weltoffen, zu pädagogisch, sexfeindlich, zu links, krampfhaft progressiv, überheblich, unklar, à tout prix «in» sein)

19 Kurzbesprechungen (Berücksichtigung zu vieler schlechter und unwichtiger Filme, ungerechte und zu negative Urteile, vage, ängstlich, zu esoterisch, zu kleines Format, einseitiger Druck, unvollständige Vorspannangaben, Sterne für belanglose Filme)

7 Allgemeine Beiträge (langweilig, improvisiert, hochgeschraubt, stilistisch schwerfällig, trocken, unklar)

8 Aufmachung (grafisch dürftig, zu seriös, zu wenig journalistisch aufgezogen, zu kleines Format, der Name, zu wenig Werbung)

21 Erscheinungsweise (zu spätes Erscheinen der Filmbesprechungen, monatliches Erscheinen)

5 Nichts
2 Kein Fernsehen
2 Kein Kurzfilm
2 Keine Bilder
59 Ohne Angabe

Und in Zukunft?

Die Leserumfrage hat Vorschläge und Anregungen zutage gefördert, die wegweisend sind für die Gestaltung unserer Zeitschrift. Das ist erfreulich. Weniger erfreulich ist die wirtschaftliche Seite. Die massive Erhöhung der Druckkosten in den letzten Jahren und der gleichzeitige Abonnentenrückgang haben den «Filmberater» in die roten Zahlen gebracht. Es kann also allein schon aus finanziellen Gründen nur ein Teil der in Frage kommenden Vorschläge realisiert werden. Dafür wird versucht, mit anderen Zeitschriften zusammenzuarbeiten, um Mehrleistungen erbringen und rationalisieren zu können. Daneben muss es gelingen, die Zahl der Abonnenten wieder zum Steigen zu bringen. Und hier sind wir auf die Mithilfe unserer Leser angewiesen: Werbung bei Bekannten, Anfordern von Probenummern für Jugend- und Erwachsenenveranstaltungen in Pfarreien, Schulen und Gemeinden. Dürfen wir auch auf Sie zählen?

Franz Ulrich